

UNTERSUCHUNG DER MAUNAWAI® FILTERTECHNOLOGIE

Untersuchung von Wasser-Resonanzen

Internationales Institut für EMV-Forschung
(Elektromagnetische Verträglichkeit
auf biophysikalischer Grundlage)

Forschungsleiter
Mag. Dr. WALTER HANNES MEDINGER
Ringstr. 64, A-3500 Krems an der Donau



Untersuchung von Wasser-Resonanzen

1. Erläuterung der Methode

Erst die Wasserforschung der letzten 20 bis 30 Jahre hat erhellte, was die **biologische Wasserqualität** ausmacht, die uns wohl unser Geschmacksinn anzeigt, die jedoch mit den herkömmlichen Analysenmethoden nicht erfasst wird. Diese Qualität hängt wesentlich mit der Fähigkeit des Wassers zusammen, Information zu speichern. Das **„Gedächtnis des Wassers“** ist längst keine Spekulation mehr, sondern wissenschaftliche Tatsache. Die Grundlage dafür bilden flüssigkristalline [also **kristallartig geordnete**] **Verbände von Wassermolekülen**, die bei Raumtemperatur etwa 30 % des flüssigen Wassers ausmachen. Diese Gebilde sind sehr beständig und haben nicht nur bestimmte geometrische Strukturen, sondern speichern auch elektromagnetische Signale.

Diese Signale werden **auf magnetischem Weg** gespeichert, und sie können mit einem im IIREC entwickelten Verfahren durch Messung mit einer Magnetfeldantenne **ausgelesen** werden. Wird einer Wasserprobe ein magnetisches Signal zugeführt, das in ihr eingespeichert ist, dann geht sie in Resonanz, und es kann ein Resonanzsignal als elektrische Spannung gemessen werden. Trägt man diese Signale gegen die jeweilige Frequenz [zwischen 0 und 100 Hertz] auf, so erhält man ein Spektrum. Aus einem solchen **Spektrum** kann man sehr viel darüber ablesen, wie „gut“ eine Wasserprobe im biologischen Sinn tatsächlich ist. Maßstab für diese Qualität ist das natürliche Wasser, z.B. frisches Quellwasser, oder das hochgradig strukturierte Wasser in unserem Körper, in jeder unserer Zellen.

2. Untersuchungsergebnisse

Solche „Phasenkohärenzspektren“ wurden von Leitungswasser vor und nach Filterung durch das MAUNAWAI-System aufgezeichnet. Man unterscheidet nach dem Drehsinn Messungen bei „links [-] und rechts [+] zirkular polarisierter“ magnetischer Anregung. Es gibt also von jeder Probe zwei Messungen, deren Ergebnisse [Spektren] zu Vergleichszwecken grafisch übereinandergelagt werden.

Solche Spektraldarstellungen zeigen die beiden Abbildungen 1 und 2. Auf der x-Achse kann die jeweilige Frequenz abgelesen werden. Sie wird als „Interferenz“ generiert und deshalb in den Grafiken

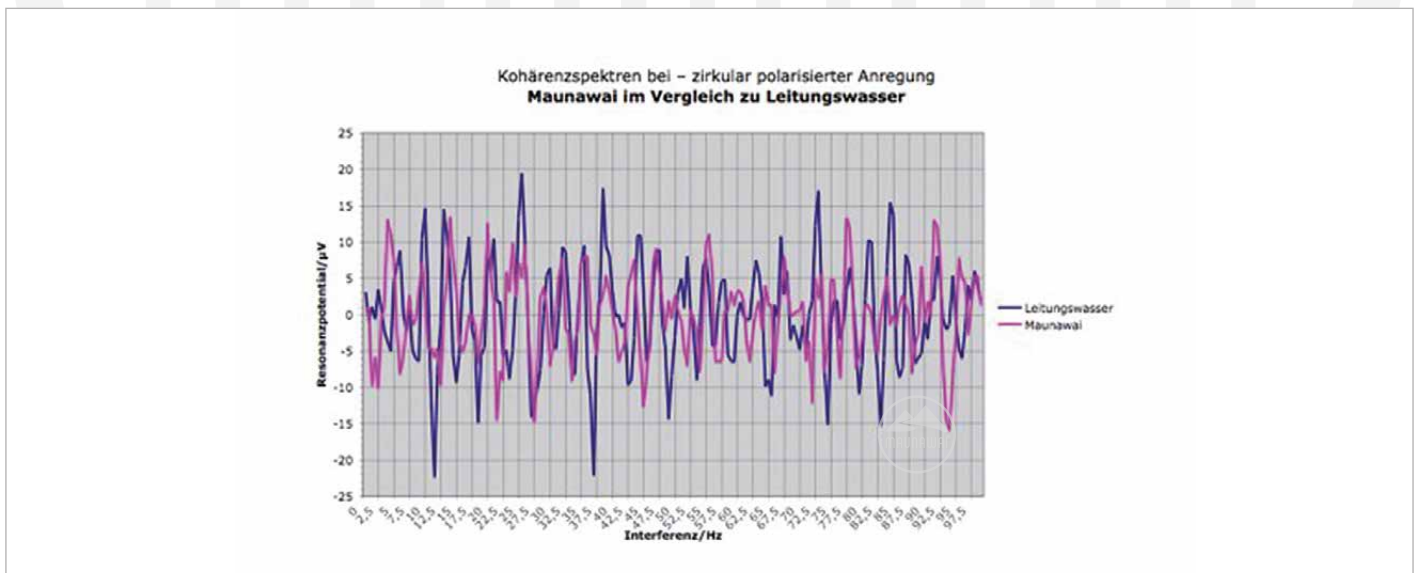
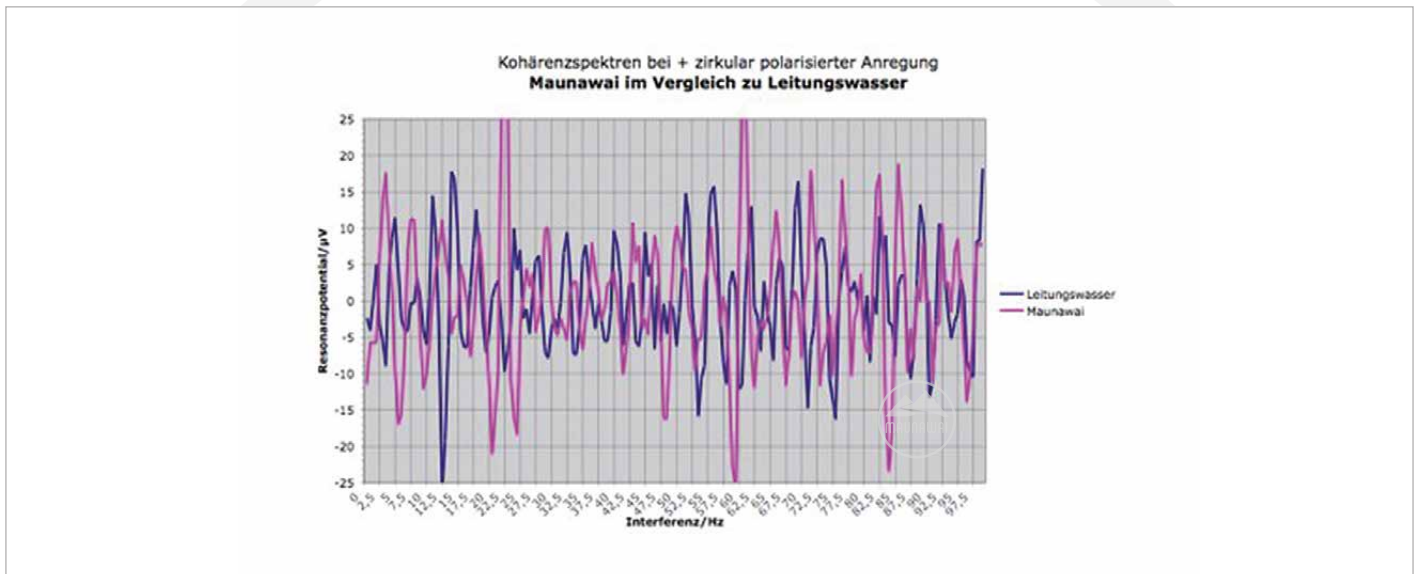
so bezeichnet. Resonanzsignale sind als Zacken der darüber liegenden Kurven nach oben und nach unten erkennbar.

Sie werden als elektrische Spannungen [Resonanzpotentiale] in Mikrovolt [μV , das sind Millionstel Volt] aufgetragen. Auch wenn man nicht Experte auf dem Gebiet der Spektroskopie ist, kann man aus den Grafiken erkennen, wo die beiden übereinander liegenden Kurven des MAUNAWAI®-gefilterten Wassers und des zum Vergleich herangezogenen Leitungswassers gleich oder ähnlich verlaufen, und wo sie sich deutlich unterscheiden.

Einige Signale treten beim MAUNAWAI®-Wasser ganz stark hervor und waren beim Leitungswasser so nicht vorhanden, manche wieder sind nur beim Leitungswasser ausgeprägt, aber nicht nach der Filtration durch das MAUNAWAI®-System.

Daraus ersehen wir bereits, dass sich das Wasser nach Durchlaufen der MAUNAWAI®-Filterschichten wesentlich anders verhält als zuvor.

Spektrale Darstellungen der elektromagnetischen Signale



Spektrale Darstellungen der elektromagnetischen Signale in Leitungswasser und in MAUNAWAI® gefiltertem Wasser bei beiderlei Drehsinn der magnetischen Anregung.

3. Bewertung

Besonders auffällig sind bei den Spektren der MAUNAWAI®-gefilterten Proben bei (+) zirkular polarisierter Anregung die Signale bei 22.5 Hz und bei 61.0 Hz, die vorher nicht vorhanden waren. Beide stehen für biologisch äußerst wichtige Funktionen.

Ein Signal bei der Frequenz 22.5 Hz wurde schon vom deutschen Bioresonanz-Pionier Dipl.-Ing. Paul Schmidt mit der Zellerneuerung, mit der Zellmembran und – bei falscher „Polung“ – mit dem Krebsgeschehen in Verbindung gebracht. Der britische Elektrophysiker Prof. Dr. Cyril W. Smith stellte fest, dass eine Wasser-Resonanz bei 22.6 Hz mit einer fünfeckigen Geometrie in Wasser zusammenhängt. Durch einen der Chemie-Nobelpreisträger des Jahres 2003 (Peter Agre) wissen wir, dass der Transport von Wassermolekülen durch die Zellmembran ein elektromagnetischer Prozess ist. Überdies ist heute aus der Zellforschung bekannt, dass die Zellmembran (nicht nur der Zellkern!) enorme Bedeutung

für die Steuerung des Geschehens in der Zelle besitzt. Zusammengefasst bedeuten diese Erkenntnisse, dass ein positives Resonanzsignal des Wassers bei 22.5 Hz für eine biologisch regenerative Wirkung des Wassers, für dessen optimale Zellgängigkeit und für die Begünstigung der Ordnung [Kohärenz] in der Zelle steht. Die starke Ausprägung dieser **Vitalfrequenz** durch den MAUNAWAI®-Filterprozess belegt einen **wesentlichen Vitalisierungsprozess**.

Das Wasser erhält beim Durchlaufen des MAUNAWAI®-Filters zellwasserähnliche Eigenschaften.

Das andere, durch die MAUNAWAI®-Filtration stark ausgeprägte Resonanzsignal des Wassers bei 61.0 Hz liegt **im biologischen Resonanzbereich des Gehörs** (unseres Sinnesorgans für Longitudinal- oder Skalarwellen, z.B. Schallwellen) und verschiedener **Darmabschnitte**. Denkt man an das Sprichwort „Der Tod sitzt im Darm“, so besteht an deren gesundheitlicher Bedeutung kein Zweifel.

4. Einfluss von „Elektrosmog“

Die Tatsache der **Einprägung elektromagnetischer Signale in Wasser** stellt auch eine erhebliche **Gefahr für die Wasserqualität** dar. Durch „falsch gepolte“ natürliche oder technische Wellen (z.B. durch geopathogene Zonen oder Funkwellen) kann die Qualität von Wasser schwer beeinträchtigt werden (erkennbar z.B. durch Verkeimung oder Algenwuchs).

Es stellt sich daher die Frage, **wie widerstandsfähig MAUNAWAI®-gefiltertes Wasser** gegenüber störenden elektromagnetischen Feldern ist. Behält es unter dem Einfluss von „Elektrosmog“ seine einzigartige biologische Qualität oder kann man es so widerstandsfähig machen, dass es dazu in der Lage ist?

Nun, generell kann man sagen, dass Wasser mit sehr gut ausgebildeter Struktur auch gegen elektromagnetische Störungen ziemlich stabil ist. Bei den Untersuchungen nach der Verdunstungsbildmethode (Abschnitt 3) wurde z.B. festgestellt, dass MAUNAWAI®-gefiltertes Wasser auch unter dem Einfluss von Mobilfunkstrahlung die gute Tropfenstruktur zeigte, lediglich der äußere Rand verstärkte sich.

Nun gibt es in zahlreichen Haushalten, Büros usw. wesentlich gefährlichere Einflüsse auf das Wasser: Schnurlostelefone (DECT-Standard) enthalten z.B. in der Basisstation (oft wird sie fälschlich nur für eine Ladestation gehalten) einen richtigen kleinen Mobilfunksender. Bei der abgegebenen Strahlung handelt es sich wie beim Handyfunk um Mikrowellenstrahlung,

nur ist die Sendestärke einer DECT-Basisstation wesentlich stärker als die eines Handys. Noch dazu strahlen ältere Schnurlostelefone rund um die Uhr, nicht nur wenn Gespräche ein- oder ausgehen. Weitere Funkquellen wie Bluetooth oder W-LAN strahlen zwar meist nicht so stark, dafür benutzen sie jedoch die gleiche Frequenz wie der Mikrowellenherd: nämlich eine Resonanzfrequenz des Wassers bei 2,45 GHz [Gigahertz]. Um zu untersuchen, ob Wasser, das in einem MAUNAWAI®-Gerät gefiltert wurde, auch solch „harter“ elektromagnetischer Belastung

standhält bzw. dagegen geschützt werden kann, wurden zwei Proben der Strahlung einer DECT-Basisstation ausgesetzt.

Bei Leitungswasser-Tropfen waren sehr auffällige Veränderungen zu sehen. Der Rand wird breit und zerreißt. Beim MAUNAWAI® gefiltertem Wassertropfen ist der umgekehrte Vorgang zu beobachten. Die Ausgangsstruktur wird verstärkt, das Tropfenbild wird prägnanter, als würde sich das Maunawai Wasser gegen die Strahlen wehren.



Leitungswasser-tropfen



Wassertropfen nach Durch-laufen des MAUNAWAI® Filtersystems

5. Gesamtbeurteilung

Die vorliegenden Messungen, Analysen und Untersuchungen des MAUNAWAI®-Filtersystems bieten einen gut abgerundeten Überblick über die hervorragenden Eigenschaften dieser Wasseraufbereitungstechnik:

wirksame Abscheidung anorganischer und organischer Schadstoffe (besonders eindrucksvoll nachgewiesen für Schwermetalle, polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe, Pestizide...)

wirksame Regeneration der im Verdunstungsbild erkennbaren strukturellen Qualität von Wasser, wenn diese durch Verunreinigung oder herkömmliche Filtration beeinträchtigt wurde,

hervorragende Zellgängigkeit bzw. Zellwasserähnlichkeit, nachgewiesen durch ein posi-

ves Resonanzsignal bei 22.5 Hz; in dieser deutlichen Ausprägung ein Alleinstellungsmerkmal des MAUNAWAI®-Systems;

gute Widerstandskraft gegen Beeinträchtigung durch elektromagnetische Störungen („Elektromog“), die durch eine einfache Schutzmaßnahme (den ordnenden Grenzflächeneffekt neuester Schutzmittel) auch im Falle intensiver Bestrahlung mit gepulsten Mikrowellen aufrecht erhalten wird.

Insgesamt kann dem MAUNAWAI®-Wassersystem aus biophysikalischer Sicht eine ausgezeichnete Fähigkeit zur Reinigung, strukturellen Aktivierung und Vitalisierung von Wasser bescheinigt werden. Die Ergebnisse belegen, dass durch MAUNAWAI® gefiltertes Wasser dem Ideal der Zellwasser-Ähnlichkeit erstaunlich nahe kommt.



www.maunawai.com